



Was ist der Mensch? **Gedanken zur aktuellen Debatte in der Transplantationsmedizin aus ethischer Sicht**

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Eckhard Nagel

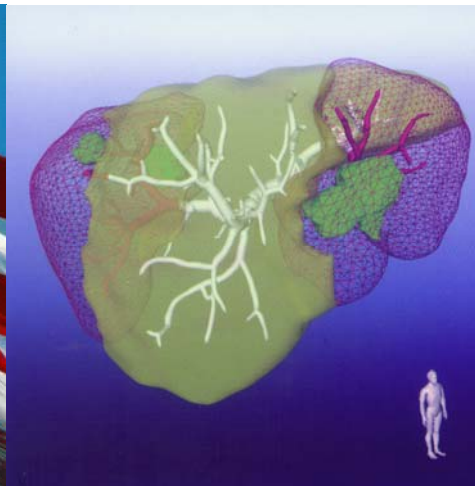
110. Deutscher Ärztetag
15. - 18. Mai 2007 in Münster





Anhaltender Organmangel – Beispiel USA

- 6 200 Patienten sterben jährlich auf US-amerikanischen Wartelisten
- Rückläufige Zahlen, trotz Zunahme der Lebendspende
- Diskutiert wurde auch die Möglichkeit der Strafreduktion bei Bereitschaft zur Organspende für Inhaftierte





10 Jahre Transplantationsgesetz – Resümee

- Bestehende Rechtssicherheit
- Bundeseinheitliche Wartelisten
- Kein Organhandel in Deutschland
- Absolute Transparenz bei der Organvergabe
- Erfolgreiches Qualitätsmanagement
- Trotzdem anhaltender Organmangel





Fortschritt & Vorstellung vom Menschsein

- Der medizinisch-technische Fortschritt öffnet dem Menschen zuvor nicht erahnte Grenzen und lässt weitere Möglichkeiten erwachsen
- Aber verändert er auch seine Weltanschauung und Wertvorstellungen?



„Es weiß seit langer Zeit niemand mehr, was ein Mensch ist.“

(Bert Brecht)



Fortschritt & Vorstellung vom Menschsein

- Medizinischer Fortschritt wird oft primär als Kostentreiber gesehen
- Die Schwierigkeit dieser Problemstellung hat mittlerweile ein Klima erzeugt, das den medizinischen Fortschritt insgesamt infrage stellt





Fortschritt & Vorstellung vom Menschsein

- Diese Sichtweise verdrängt zunehmend die Freude über
 - die erfolgreiche Behandlung von kranken Menschen
 - die Lebensfähigkeit eines Kindes nach einer Organtransplantation

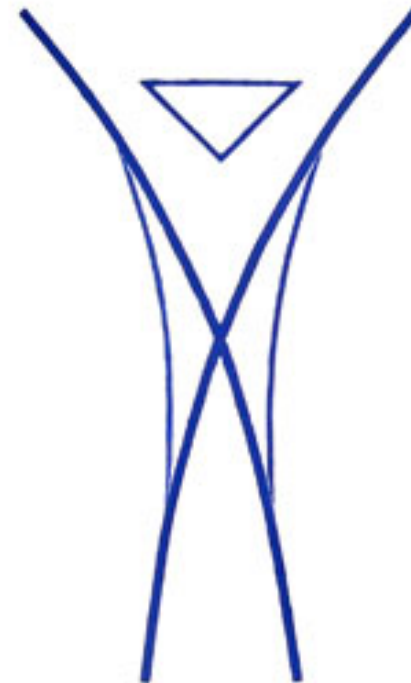
*Das Leben
mit einer
neuen
Niere.*





Wert-Vorstellungen

*Existenzielle Not im Nutzenkalkül –
materielle Bewertung menschlicher
Existenz*





Wege zur Reduktion der Organknappheit

- Forderung nach Fort- und Weiterbildung, um organisatorische Mängel zu beheben



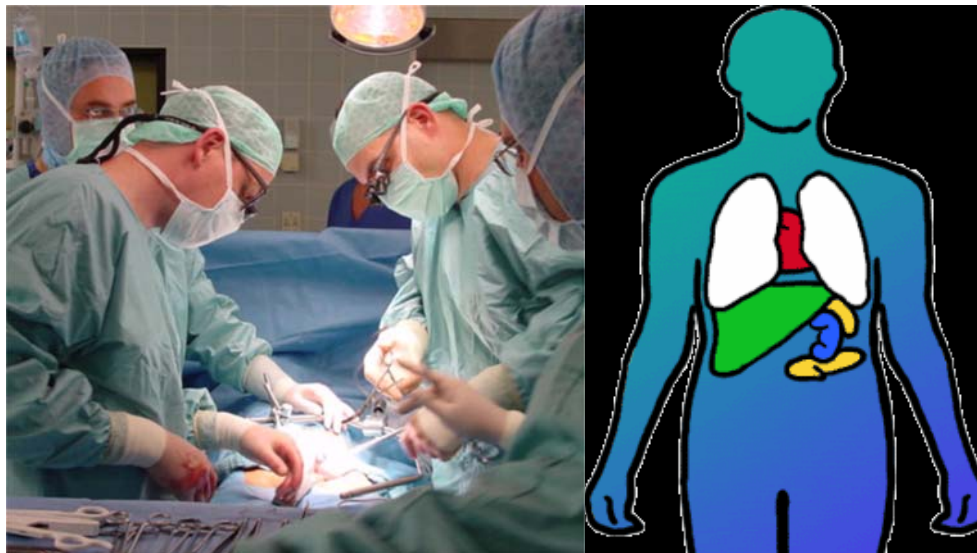
Die primäre und für das eigene Berufsverständnis leitende Aufgabe auf einer Intensivstation ist es, Leiden zu lindern und Leben zu retten. Ist es nicht auch ein Teil des ärztlichen Behandlungsauftrages, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um potenzielle Organspender zu identifizieren?



Organe als knappe Ressource

Obwohl die medizinischen Verfahren der Transplantationsmedizin im Zuge des medizinisch-technischen Fortschritts immer ausgereifter werden, stößt die Transplantation an eine Grenze ...

... die Organknappheit: 3 Patienten pro Tag sterben in Deutschland auf der Warteliste





Organknappheit & Allokationsproblematik

Wie können die verfügbaren Spenderorgane überhaupt in gerechter Weise auf die große Zahl von Patienten auf den Wartelisten verteilt werden ?





Gerechtigkeit & ärztliche Verantwortung

- Anwendung findet momentan vorrangig das Prinzip des Utilitarismus
- Die Vermittlung erfolgt v. a. nach zwei Kriterien: Dringlichkeit und Erfolgsaussicht



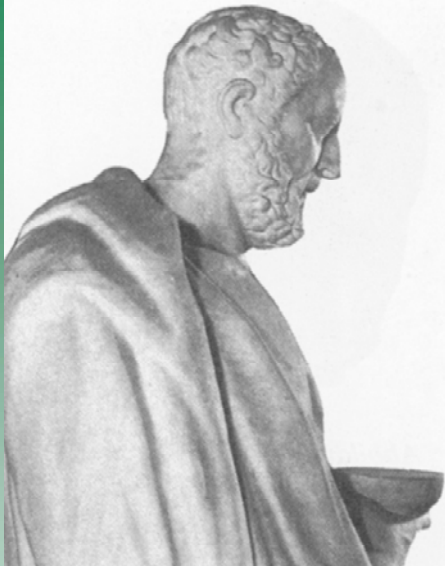


Gerechtigkeit & ärztliche Verantwortung

- **Utilitarismus**: „größtmögliches Nettogut im Aggregat“
Aber wie ist dieser aggregierte Nutzen auf die einzelnen Individuen zu verteilen?
- **Egalitarismus**: „Einmal-pro-Patient-Transplantation“
Verstößt vehement gegen ärztliches Handeln und Denken: Eine Zweitbehandlung ist von vornherein ausgeschlossen und kann zu unterlassener Hilfeleistung führen
- **Libertarianismus**: Der Tausch von Organen gegen Geld wird summarisch dem Begriff Organhandel gleichgesetzt



Wurzeln des ärztlichen Behandlungsauftrags im abendländischen Denken



- Medizinische Ethik lebt wie unsere gesamte Kultur aus dem Fundus abendländischen Denkens
- dessen Wurzeln reichen in
 - die Antike und
 - die jüdisch-christliche Weltanschauung

„Die Organspende kann eine Tat der Nächstenliebe über den Tod hinaus sein.“

Gott ist ein Freund des Lebens



„Die Organspende ist der sichtbare Beweis, dass der menschliche Körper sterben, dass aber die Liebe, die ihn hält, niemals sterben kann.“

Spanische Bischofskonferenz, 1984



Wie umgehen mit ...

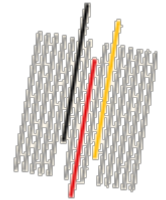


- ...Ängsten und Informationslücken?
- ...der persistierenden Diskussion über den Hirntod?
- ...Verunsicherung und Misstrauen?





Empfehlung des Nationalen Ethikrates



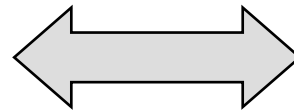
- Durch ein Gesetz sollte ein *Stufenmodell* eingeführt werden, das im Hinblick auf die Zulässigkeit der postmortalen Organentnahme eine **Erklärungsregelung** mit einer **Widerspruchsregelung** verbindet
 - Der Staat soll verpflichtet werden, die Bürger zu der Erklärung aufzufordern, ob sie zur Organspende bereit sind
 - Zugleich hat er darüber zu informieren, dass die Organentnahme bei unterbliebener Erklärung erlaubt ist, sofern die Angehörigen nicht widersprechen



Wertvorstellungen

- Primär gilt es, durch Information Misstrauen gegenüber der Transplantationsmedizin abzubauen
- Das Misstrauen liegt an einem ungeklärten Widerspruch:

Utilitaristisch-
ökonomisches
Menschenbild



Prinzip der
Organspende





Was ist der Mensch? **Gedanken zur aktuellen Debatte in der Transplantationsmedizin aus ethischer Sicht**

Eckhard Nagel

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!